

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

An die Gemeinderäthe.

Zur Reviſion des Brandverſicherungs-Cataſters pro 1862 werden unter Hinweisung auf die in dem oberämtlichen Erlaſſe vom 7. Januar 1857, Amtsblatt Nro. 2, angeführten geſetzlichen Vorſchriften und früheren oberämtlichen Verfügungen folgende Weiſungen gegeben:

- 1) Zunächst ſind in den Schätzungs-Ueberſichten, welche nächſter Tage ausgefolgt werden, alsbald die noch fehlenden Unterſchriften von Mitgliedern der Schätzungs-Commiſſionen zu ergänzen;
- 2) die Ergebniſſe der dieſjähri-gen ordentlichen Schätzungen ſind den betreffenden Gebäude-Eigenthümern gegen Beſcheinigungen in den Schätzungs-Ueberſichten mit dem Bemerkten zu eröffnen, daß ihnen das Recht zuſteht, binnen der **innerſtreflichen Friſt von 15 Tagen** bei dem Oberamt auf eine zweite Schätzung anzutragen (Art. 23 und 47 des Geſetzes vom 14. März 1853).

Sodann hat

- 3) der Rathſchreiber oder der hiezu beſtellte Geſchäftsmann das Brandverſicherungs-Cataſter in Beziehung auf alle aus dem Schätzungs-Protokoll erſichtlich, ſowie alle durch Kauf, Tausch, Erbschaft u. ſ. w. im Beſitzſtande vorgegangenen Aenderungen richtig zu ſtellen und ſofort über ſämmtliche Aenderungen eine Ueberſicht nach dem Formular B. zu Nro. 6 des Erlaſſes vom 16. März 1853 und das Umlage-Regiſter über den Brandſchadens-Beitrag von 1862, der nach der Miniſterial-Verfügung vom 14. November 1861, Regierungsblatt S. 204, für 100 fl. Umlage-Capital

vier Kreuzer

beträgt, zu fertigen und ſodann letzteres dem Gemeinderath zu übergeben, welcher daſſelbe ſofort auf den Grund des Feuerverſicherungsbuches zu prüfen und zu beurkunden hat.

- 4) In dem Brandſchadens-Umlage-Regiſter ſind die Hauptſummen des Brandverſicherungs-Anſchlags und des Umlage-Capitals zu liquidiren. Bei der Umlage ſind Beiträge unter 3 Heller wegzulaſſen, ſolche von und über 3 Hellern dagegen für einen vollen Kreuzer zu berechnen.

Wegen der Koſten wird auf die Miniſterial-Verfügungen vom 9. Oktober 1828, Regierungsblatt S. 791, 4. Dezember 1854, Regierungsblatt S. 120 und, 4. März 1857, Regierungsblatt S. 6, ſowie auf den Erlaß des Verwaltungs-rathes vom 4. April 1854, Amtsblatt Nro. 46, hingewieſen.

- 5) Die probmäſſig hergeſtellten Aenderungs-Ueberſichten und Umlage-Regiſter, ſowie die Schätzungs-Protokolle ſind längſtens binnen 14 Tagen dem Oberamte vorzulegen.

Den 11. Februar 1861.

R. Oberamt. Schemmel.

Forſtamt Lorch.

Holzauſſtreichs-Verkäufe.

In nachbenannten Revieren und Staatswaldungen werden an den nachfolgenden Tagen dieſes Monats Februar öffentlich verſteigert:

I. Revier Lorch im Koblbronnen am

Montag, den 17. dieſ:
Tannen, Säglöhe 16—48' lang, 10—17" m. D., 65 Stämme. Brügel 4³/₄ Klſtr., Anbruchholz 1/2 Klſtr., Nadelreißſtreu 14²/₈ Fuder.

II. Revier Gmünd im Groß-Emmersberg am

Dienſtag, den 18. dieſ:
Eichen Scheiter 1¹/₂ Klſtr., Buchen Scheiter 65 Klafter, Brügel 18 Klſtr., Erlen und Alpen Scheiter 1¹/₂ Klafter, Brügel 1 Klafter. Nadelholz-ſcheiter 10 Kl. Wellen: Eich. 25 Stück, Buchen 2,962 St., Erlen zc. 100 Stück, Nadelreißſtreu 4¹/₂ Fuder.

Zuſammenkunft je früh 9 Uhr^{c1} in den Schlägen und zwar zu I. bei der Beuttenmühle, zu II. beim Emersberghäusle.

Lorch, den 10. Febr. 1862.

Kgl. Forſtamt.
Dietlen.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächſten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod koſten 24 fr.
6 Pf. ſchwarzes do. 22 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.
Durchſchnittspreis von 1 Sri. Kernen 2 fl. 5 fr.

Am 12. Februar 1862.

Stadtschultheiſenam.
Kohn.

Vermiſchte Anzeigen.

L o r c h.

Vollmondskranz.

Sonntag den 16. Februar d. S. im Gaſthaus zur Harmonie.

G.

G ö p p i n g e n.

Für ganz zuverlässige Zähler ſucht 10,000 fl. und 30,000 fl. gegen 3fache Pfand-Verſicherung zu billigem Zins; letzteren Betrag auch in einigen Poſten, das

Geschäftsbureau des
Not.- u. Verm.-Candidaten
Hergott.

^{c2} G m ü n d.

Pflegschaftsgelder

hat auszuleihen
Forſter
im Neubau.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Es ſind 500 fl. ſogleich zu erheben. Wo? ſagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel iſt ſogleich an einen Herrn zu vermieten.

Schloffermeister Mayer.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares möblirtes Zimmer hat zu vermieten
Victor Bichler.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Bei Georgii ein heizbares Zimmer ſammt Holzplatz.
Müller, Flaſchner.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

2 Bettladen, wie auch 2 Fenster ſammt Läden verkauft
Chr. Wunderlich.

^{c2} G m ü n d.

Feiles Gefährt.

Ein modernes einſpänniges Gefährt verkauft; wer? ſagt die Redaktion.

G m ü n d.

Gefuch.

Einen Kaſten ſucht zu kaufen.
Wer? ſagt die

Redaktion.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichneten bringen dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß sie hier ein Vortennmachergeschäft etablirt haben; wir empfehlen unser gut assortirtes Waarenlager in fertigen Artikeln sowohl, als auf Vorausbestellung alle Arten Möbelverzierungen und Damenputz-Gegenstände neuester Façon.

Das uns zu Theil werdende Zutrauen werden wir, durch gute Arbeit verbunden, mit billigen Preisen stets zu erhalten suchen; wir empfehlen uns deshalb zu zahlreichen Austragen.

J. Scheurle & Cie.,
im ehemals Kott'schen Hause,
nächst der Kaserne.

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn Schuhmachermeister Grupp in der Wilded. Dankend für das seitherige Zutrauen bittet um ferneres Wohlwollen

Wohlfarth, Schneidermeister.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen tannenen Webstuhl hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Gesuch.

Für ein 14 Tag altes Kind wird hier oder in der Umgegend ein ordentliches Kosthaus gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

2 buchene Werkbretter, 4ßzig, fast ganz neu, und eine Anzahl Eiser hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Lorch, Feile Kauf.

Ich verkaufe eine zum drittenmal großträchtige Kuh, schweren Schlags, Preis 16 Louisdor. Lammwirth Randerer.

G m ü n d.

Ladenjungfer-Gesuch.

In ein Mercerie- und Modewaaren-Geschäft wird eine Ladenjungfer gesucht, welche in dieser Branche bewandert sein müßte, und auch fähig wäre, die vorkommenden Handarbeiten, wie z. B. Bugfächer und dergl. selbst zu fertigen.

Humane Behandlung und guter Gehalt wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Lehrlinge

werden auf Ostern angenommen in der Silberwaarenfabrik von Dom. Forster.

G m ü n d.

Lehrlinge-Gesuch.

Lehrlinge werden nach Ostern unter vortheilhaften Bedingungen angenommen in der Bijouteriefabrik von Renner u. Büchler.

Blüderhausen.

In einen Kaufladen wird ein Mädchen gesucht.

Dasselbe darf nicht unter 18 Jahren alt sein. Nachweis guter Herkunft und guter Schulkenntnisse wird gefordert, um es zu Ladengeschäften verwenden zu können. Die Familie ist klein, Feld- und Gartengeschäfte kommen nicht vor.

Bei gutem Verhalten kann auf familieneigene Behandlung gerechnet werden. Persönliches Erscheinen ist erwünscht. Eintritt bald. Schriftliche Anfragen franco.

J. F. Nichele.

G m ü n d.

Wir nehmen sowohl für unsere Bijouterie- als auch für unsere Silberwaarenfabrik mehrere Lehrlinge unter sehr vortheilhaften Bedingungen an.

Gebr. Deyhle u. Böh m.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

In mein Medaillons-Geschäft nehme ich zu Ostern zwei Lehrlinge an.

Joseph Knoll.

Bulletin.

Seine Majestät der König haben auch in den letzten Tagen einer wenn auch langsam fortschreitenden Besserung Sich zu erfreuen gehabt, wie denn in der abgelaufenen Nacht ein beinahe ununterbrochener Schlaf stattgefunden hat. Auch die zurückgebliebene größere Ermattung, namentlich der Brust läßt eine den gegebenen Verhältnissen entsprechende Wendung zum Bessern nicht verkennen.

Stuttgart, den 10. Februar 1862.

Stuttgart, 11. Febr. Bei der am gestrigen Tage zu Ellwangen stattgehabten Wahl der drei Abgeordneten der Ritterschaft des Jagt-Kreises sind mit Stimmenmehrheit gewählt worden: Freiherr Hofer v. Lobenstein, bisheriger ritterschaftlicher Abgeordneter, Graf v. Zepelin, Erbreichspanner in Alshausen, Freiherr Adolph von Craikshheim zu Heilbronn.

Stuttgart, 11. Februar. Wie im letzten Jahresberichte des schwäbischen Sängerbundes zu lesen war, hat die Stadt G m ü n d ihr Anerbieten, im Jahr 1862 das allgemeine schwäbische Liedersfest zu übernehmen, wieder zurückziehen müssen. Der Ausschuß des Bundes hat sofort, wie wir hören, Unterhandlungen mit Kirchheim u. L. angeknüpft. Kirchheim ist auch bereit, allein die dortige Kirche ist viel zu klein für ein größeres Fest, ein anderes Lokal nicht vorhanden. So wurde denn nach der durch die Generaversammlung gegebenen Ermächtigung beschlossen, für 1862 das allgemeine Fest ausfallen zu lassen und am Pfingstmontag in Kirchheim u. L. ein Gaulliedersfest zu halten. Im Jahr 1863 und sofort 1865 u. wird dann das allgemeine Fest wieder stattfinden und dadurch zugleich der Vortheil eines Turnus mit unsern eidgenössischen und badischen Nachbarn erzielt sein.

Blöchingen, 9. Febr. Heute Vormittag kam man einer in der Umgegend ansässigen Falschmünzergesellschaft auf die Spur. Ein vor einem Jahr ins hiesige Bürgerrecht aufgenommener und jetzt hier wohnhafter Bürger scheint damit verbunden zu sein, indem er an verschiedenen Plätzen verschiedene falsche Münzstücke, bestehend in holländischen 2 1/2-Guldenstücken und verschiedenen

Guldenstücken in Umlauf gesetzt hatte. Er wurde sogleich verhaftet und an das R. Obergericht Göttingen abgeliefert.

Hall, 10. Febr. Unsere monatlichen Viehmärkte, wie sie seit Juni v. J. bestehen, finden vielen Anklang und sind meistens stark besucht. Auf den am 7. Februar stattgehabten Markt wurden gebracht: 438 Ochsen, 128 Kühe und 71 Stück kleineres Vieh. Davon kamen zum Verkauf: 138 Ochsen, 25 Kühe und 23 Stück Kleinvieh. Die Umsatzzumme betrug etwa 22,300 fl.

Die Ueberschwemmung vom 31. Jan. hat bei uns weniger an Gebäuden, Brücken u. als an Gärten, Feldern und Wiesen Schaden angerichtet, von denen sie theils den bessern Böden wegnahm, theils dieselben mit Sand und Steinen überdeckte. Bei dem Orte Gailentirchen soll auch die Bahnlinie Schaden genommen haben. Ueberdies fand ein älterer Mann aus Michelbach, der sich meist hier aufhielt, seinen Tod in den Wellen.

München, 8. Febr. Die Neue Münchener Zeitung enthält die heute von Paris hier eingetroffene Privatnachricht, der Kaiser Napoleon habe ein Dampfschiff nach Civitavecchia gesandt, um die neapolitanische Königsfamilie an Bord zu nehmen.

Berlin. Der in der Fraktion der sogenannten deutschen Fortschrittspartei beschlossene Antrag in der deutschen Frage lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung: 1) daß der Anspruch des deutschen Volkes auf staatliche Einigung als gebieterische Forderung seiner nationalen Existenz und als Ergebnis seiner Geschichte staatsrechtlich und historisch unbestreitbar feststeht, und in der unter Zustimmung sämtlicher Regierungen berufenen deutschen Nationalversammlung, ferner in der von derselben eingesetzten und von den Regierungen anerkannten Centralgewalt und der von jener beschlossenen Reichsverfassung seinen vollen Ausdruck gefunden hat; 2) daß bei der schwankenden politischen Lage Europas die endliche Erfüllung dieses Anspruchs, ohne Gefährdung der Ehre, Macht und Sicherheit des engeren preussischen, wie des deutschen Gesamt Vaterlandes nicht länger hinausgeschoben werden darf; 3) daß durch die Unterhandlungen der königl. Staatsregierung über die Aenderung der Bundeskriegsverfassung, durch

die an die königl. sächsische Regierung gerichtete Note des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hauptsächlich aber durch den allgemein mit freudiger Zustimmung vernommenen Ausspruch in der Thronrede Seiner Majestät des Königs über das Reformbedürfnis der Bundesverfassung", die Nothwendigkeit einer militärischen, diplomatischen und parlamentarischen Einigung der deutschen Staaten unzweifelhaft erkannt worden ist; 4) daß der de facto bestehende Bundestag das geeignete Feld für solche Verhandlungen nicht bietet, und daß von Unterhandlungen mit den deutschen Regierungen überhaupt nur dann ein Erfolg zu erwarten ist, wenn auch die Volksvertretungen in den Einzelstaaten ihr politisches und moralisches Gewicht in die Waagschale werfen; 5) daß das letztere aber nur dann erwartet werden darf, wenn die königl. Staatsregierung rückhaltlos, nach dem hochherzigen Vorgänge der großherzoglich badischen Regierung, jenem berechtigten Verlangen des deutschen Volkes entgegenkommt; und wenn sie durch kräftiges Hinwirken auf den freisinnigen Ausbau der preussischen Verfassung sich die Sympathien Deutschlands zu erwerben versteht, erklärt das Haus der Abgeordneten es für dringend geboten: 1) daß die königl. Staatsregierung die volle Verwirklichung jenes unveräußerlichen Rechtes der Nation offen und energisch als das Ziel ihrer Politik hinstellt; daß sie dabei namentlich vermöge der Machtstellung Preußens, als des größten deutschen Staates, fest und bestimmt, im Vollbewußtsein ihres deutschen Berufes, die militärische, diplomatische und handelspolitische Führung in Deutschland, unbeschadet der innern Selbstständigkeit der Einzelstaaten für die Krone Preußens fordert, zugleich aber für Freiheit und Recht der Nation durch eine deutsche Volksvertretung die unerläßlichen Garantien schafft.

Wien, 7. Febr. Nachdem bereits die Wiener Zeitung bemerkbar gemacht hat, daß die kaiserliche Regierung unter keinem Vorwande das Aufstellen einer „venetianischen Frage“ für zulässig halten könne, ist die offiziöse „Donau Zeitung“ heute in der Lage, eine noch bestimmtere Verwahrung namentlich gegen diejenige Beziehung auszusprechen, in welche mehrseitig durch auswärtige sowohl als österreichische Blätter jene Frage zu der gegenwärtig in Mexiko stattfindenden Intervention der drei Seemächte England, Frankreich und Spanien gesetzt worden ist. Wenn nämlich mit den über letzten Punkt gepflogenen vertraulichen Verabredungen der drei Mächte auch die Namen Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian in Verbindung hat gebracht werden können, so steht es doch fest, daß alle Ausführungen, welche über eine Wechselbeziehung zwischen der mexikanischen Frage und dem österreichischen Territorialbesitz in Umlauf gesetzt worden sind, dem Bereiche der Erfindungen angehören.

Zürich im Febr. Die schwäbische Violinvirtuosin Sophie Humler aus Saulgau hat in einer Reihe von Konzerten in der Schweiz, so in Chur, Horgen und Zürich, wirkliche Triumphe gefeiert. Die kesschneidende Künstlerin hat durch ihr ebenso kunst- als gefühlvolles Spiel das Publikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hingerissen.

London, 10. Febr. Graf Russell erklärt im Oberhaus: die von der Unionsregierung ausgeübte Blokade umfasse 3000 englische Meilen der Südstaatenküsten. Hr. Mason habe ihm gesagt, daß 600 Schiffe die Blokade forcirt, habe aber weder Namen noch Lonnengehalt anzugeben vermocht, und es seien wahrscheinlich nur kleine Schiffe gewesen. Man könne daher nicht sagen, daß die Blokade forcirt worden. — Neue Ueberlandpost: Singapur, 8 Jan. Das preussische Transportschiff „Elbe“ war am 30. Dez. von Bangkok angekommen, und wollte in wenigen Tagen nach Europa abgehen. Die am 15. Dezbr. in Siam angelommene preussische Gesandtschaft tritt ihre Rückreise wahrscheinlich erst Mitte Februars an. Die chinesischen Rebellen haben Ningpo genommen.

Washington, 25. Jan. Die Insurrektion in Kentucky ist durch die Niederlage Bollingers, dessen Korps vollständig auseinander gesprengt wurde, unterdrückt. Man macht sich nun auf Zusammenstöße in Tennessee gefaßt. — Die Burnside'sche Expedition, welche 80 Segel und 25,000 Mann stark ist, befindet sich in der Meerenge von Pamlico (Nord-Carolina). Man sieht der Zerstörung der Eisenbahn, welche Carolina mit Virginien

verbindet, entgegen. — Das Regenwetter und die schlechten Straßen verhindern die Potomac-Armee, vorzurücken. — Im Fahrwasser von Massit, in der Einfahrt des Hafens von Charleston, sollen nun ebenfalls mit Steinen beladene Schiffe versenkt werden.

New-York, 30. Jan. General Goicuria ist in einer Mission der mexikanischen Regierung in Washington angekommen. Zwei Divisionen der Bundesarmee rücken auf Springsfield vor. — Die Zeitungen bringen Nachrichten aus Mexiko, nach welchen die Wirren mit dem ihnen gewordenen Empfang sehr unzufrieden sind. Die Wirren beschuldigen Miramon, sie gütlich zu haben; sie hätten keine befreundete Partei, sondern vielmehr alle Einwohner feindlich gesinnt gefunden.

Ueberschwemmung im Forbachthal.

Freudenstadt, 3. Febr. Die Ueberschwemmung vom 31. Januar ist wohl nirgends von so bemerkenswerthen Umständen und auch kaum irgendwo von größerem Schaden begleitet gewesen, als in unserm Forbachthal. Es ist schwer, ein Bild der Verheerung zu geben, die nun in dem sonst so schönen, anmuthigen und äußerst belebten Thal vor dem Auge daliegt. Auf seinem 4stündigen Lauf setzt der auf dem Kniebis entspringende und unterhalb Baiersbronn in die Murg einmündende Forbach eine Menge von Mähl- und Sägmühlen, zwei größere Wollspinnereien, eine Walkmühle und die zahlreichen Hammerwerke in Christophs- und Friedrichsthal in Bewegung. Das muntere und in Vereinigung mit Menschenfleiß überaus geschäftige Flüsschen, das für die anerkannte Gewerbsthätigkeit von Stadt und nächster Umgebung eine Mitbedingung ist und Hunderten von Arbeitern Verdienst gibt, hat am vorigen Freitag gezeigt, was es an der Hand des Allmächtigen nach dessen Zulassung zum Verderben der Menschen vermag.

Seit einigen Jahren wird in den Hochwäldungen des Schwarzwalds eine neue, früher nicht in dieser Ausdehnung angewendete Entwässerungsmethode beliebt, indem nach allen Richtungen hin zahlreiche Abzugsgräben gezogen werden, die einen möglichst raschen Lauf nach den Thaleinschnitten haben. Bei einem Schneegang wird nun auf diese Weise in der kürzesten Zeit dem Hauptfluß durch seine Nebenflüsse eine Menge Wasser zugeführt, das sich bei dem ohnehin starken Gefäll der Schwarzwaldflüsse mit reißender Macht in die Thalebene ergießt. So war es bei unserm Forbach.

In der ersten Hälfte seines Laufs ging es ohne erheblichen Schaden ab. Wohl stunden die Mühlenwerke unter Wasser, doch konnten Menschen und Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden; wie überhaupt, vielleicht mit Ausnahme von einigen Schweinen, kein Stück Vieh verloren ging. Eine der obersten, hauptsächlich bedrängte Mählmühle fand ihre fast wunderbare Rettung dadurch, daß die von der oberhalb gelegenen Sägmühle entführten Bretter und Säglöße wie eine Mauer an der Siebelseite aufgetürmt wurden, woran die nachstürzenden Fluthen abprallten und dem Haus wenig anhaben konnten. Die Verwüstung beginnt erst, wo das Forbachthal von Freudenstadt abwärts ein Längenthal in nördlicher Richtung bildet. Das Holzwerk und Gemäuer der Kniebisbrücke und einige Schnittwaaren von weiter her lieferten die ersten Sturmböcke gegen eine Hansreibe, die zur Hälfte mitgenommen wurde, um sich insgesammt in ein schönes Wiesenthal hineinzuwühlen und durch dasselbe durchreifend alle Kanäle der vielen Wasserwerke, sowie alles nicht zerriffene Wiesfeld hoch mit Sand aufzufüllen. Auf der kurzen Strecke von kaum einer Viertelstunde mußten auch mehrere Wehre höchst gewaltsam gezwungen mitgehen zum ferneren wilden Kampf. Beim Forstamtgebäude in Christophsthal im fürchterlichsten Aufbruch angekommen, fand die hochgehende Fluth mit ihren Bundesgenossen von Quadern und Geröll, Brücken und Stegen, Säglößen, Brettern und mächtigen Wehrbalken den ersten Widerstand an der starken und hohen Mauer des Forstamtgartens. Sie vermag sich jedoch nicht zu halten, stürzt ein und hinter ihr folgt ein Drittel des Gartens nach. Nun ist der Forbach, schon bisher nicht mehr zufrieden mit seinem alten Bett, stark genug, vor dem Forstamtgebäude und den zugehörigen Häusern sich ein

neues Bett in einer Tiefe von 10 bis 15 Fuß und noch größerer Breite auszuwählen, eine Stockmauer der Amtsdienermwohnung hineinzustoßen, eine Ecke des Forsthauses bis an das obere Stockwerk mit sammt der Kanzlei und den Riggerichts- und sonstigen Altten fortzureißen; den Trümmern voraus eine hohe Pappel, geht's nun schrecklich wild vorwärts, auf eine Strecke in einem tiefen Abgrund, wo sonst ein schöner Fahrweg war, scharf abgeschnitten an Stallungen vorbei, aus denen das Dienstpferd des Oberförsters und einiges Vieh durch eine eiligst zu Stande gebrachte Bresche gerettet wurde.

Aber in dem Forstgebäude und der Amtsdienermwohnung sind — Morgens 8 Uhr — noch alle Bewohner, rings um sie die Gefahr des Einsturzes und tobende Fluthen. Das waren selbst für die Zuschauer angstvolle und entsetzliche Augenblicke. Gleichzeitig wurden von einem irgend festen Punkt Feuerleitern in die bedrohten Häuser hinübergeworfen über einen reißenden Strom von 30—40 Fuß Breite. Zuerst gelang es, die Familie des Amtsdieners Weber zu retten; Mann, Frau, Kinder und Magd, gut an Stricke befestigt, wurden von Feuerwehrmännern theils herübergetragen, theils mußten sie selber den gefährlichen Weg gehen. Kaufmann Brucklacher und Maurer Imberger gebührt bei diesem Rettungsgeschäft das Hauptverdienst. Weber Haug will mit einer kleinen Leiter auf der großen in das Haus steigen, um von diesem in das Forsthaus hinüber einen Steg und Rettungsweg zu bilden, wird aber von Schwindel erfaßt, stürzt hinunter und findet in der Strömung einen schnellen Tod. — Aus dem Forsthaus flüchten sich indeß Assistent Zeller und der alte Bediente Christoph auf dem Wasserweg. An einem zugeworfenen Seil der Eine hinter dem Andern um den Leib angebunden, wurden sie von der Rettungsmannschaft an das Ufer gezogen. Beide denken ihr Lebenlang an diese gefährliche Seefahrt. — Beim Forsthaus reicht die Feuerleiter bis hoch hinauf zu einem Dachfenster. Zimmermann Rittmann trägt zuerst die Kinder herunter, dann nach großem Widerstreben klammert sich oben die Frau um den Leib des Retters, der, von Oberförster Hochtetter gefolgt, ohne Unfall seine Schützlinge in Sicherheit bringt. Während der ganzen schauerlichen Scene fiel der Regen in Strömen und tobte ein orkanartiger Sturm. — Ob das sehr beschädigte Gebäude ferner seine Verwendung für das Forstamt beibehält, steht in Frage.

Aber der Forbach ist noch lange nicht am Ende seiner radikal wüthlichen und schonungslos überstürzenden Thätigkeit. Einem Nachbar des Forsthauses richtet er an Sägmühle und Sägwaaren einen Schaden von ungefähr 4000 fl. an, den andern Wasserwerkbessern macht ers nicht besser, reißt durch die ganze Länge der prächtigsten Wiesen, die man als solche nicht mehr erkennen kann, ein tiefes und breites Bett. Was dem Fluß eigentlich gehört und was nicht, ist schwer zu unterscheiden, heute noch sind zwei und drei Bäche neben einander und große Mühe wird es allenthalben kosten, den Forbach in sein altes Rinnsal wieder hineinzuzwingen.

In dem Hammerwerk Christophsthal sind die festgebauten und kostspieligen Wehre, Dämme und Kanäle gänzlich demolirt, eine Werkstätte vom tiefsten Grund aus fortgeschwemmt. Was das Hochwasser aus dieser Werkstätte, sowie aus den verschiedenen Hämmern und auf seinem bisherigen Verheerungszug Alles mit fortgenommen, ist nun ober- und unterhalb Friedrichsthal in der ganzen Breite der Thalsohle auf einem Untergrund von Sand und Steinblöcken in bunter Ausstattung der mannigfaltigsten Gegenstände zu sehen: Blasbälge, Schmidböcke, Ambose, Blechtaseln, Fenstergitter, Handwerkszeug aller Art, halb- und ganzfertige Pfannen, unter und über all dem Holz von allen Sorten, nicht zu vergessen Fascikel von Forstamtssäten. — In Friedrichsthal selber ist an einer Stelle heute ein breiter Bach, wo sonst eine geräumige Schlofferwerkstätte stand, und allenthalben graußige Verwüstung. Wo man bisher ein so reges Leben, das Getöse und Geklapper der Wasserräder, der Groß- und Kleinhämmer gewohnt war, ist nun theilweise auf lange hinein trauriger Geschäftsstillstand. Gegen Baiersbrunn hin bis zum Einfluß in die Murg wieder schreckliche Verwüstung an Wehren, Aedern und Wiesen.

Von einer eingehenden Schadenberechnung ist noch keine Rede; doch hört man aus dem Munde Sachverständiger bereits eine Annäherungssumme von hunderttausend Gulden nur im Gebiet des Forbachthals. Und kaum weniger betrübend lauten die Nachrichten aus dem Steiner, Thal, ebenfalls im hiesigen Oberamt. Wo ist in solcher Noth Hilfe, wenn nicht bei Gott und guten Merkmalen? — In Alten hat die Wasserfluth einem einzigen Wirth 40 Klafter buch- und 5 Klafter tannene Scheiter fortgespült, was einem Geldverluste von nahezu 700 fl. gleichkommt. Weiter oben im Thale verlor ein Säger sein über 200 Pfund schweres Massschwein sammt dem Schweinstall. In einem Seitenthale der Nagold, aus dem der Schnaitbach heraus kommt, drehten die Gewässer eine Sägmühle auf der Sockelmauer vollständig in einem Halbkreise herum, daß das Gebäude nun wie man sagt „hintersür“ dasteht. Weibäume und Näder sind natürlich total zertrümmert. Der Giebel, der vorher thalab schaute, sieht jetzt das Thal hinauf, was bei allem Glende dem Volkswitze gar reichen Stoff zur Satyre gibt.

Vermischtes.

Eine wunderliche Geschichte von einem Hauszins-Aufschlag berichtet die A. Allg. Ztg. aus Pesh. Das betreffende Haus ist durch Erbschaft in den Besitz von 6 Personen übergegangen, welche die Miethzinsse bis jetzt gemeinschaftlich bezogen und nach ihren Eigenthumsansprüchen vertheilt. Einem der Besitzer fiel es ein, die Miethsleute für sein Sechstel um etwa 25 Proc. zu steigern, während die anderen 5 Besitzer mit ihrem bisherigen Miethsbezug zufrieden sind. Die Hausleute aber wollen sich den Aufschlag nicht gefallen lassen und jenem aufschlagenden Mitbesitzer sein Sechstel an den Quatteren zur freien Verfügung stellen. Es ist nun die Frage, wo in jeder einzelnen Wohnung mit Zubehörden u. s. w. ein Sechstel liegt, und wie er dieß vermieten will, und ist man sehr gespannt, wie diese Proceßsache entschieden wird.

Die Kunde durch die deutsche Presse macht ein geheimnißvoller Vorfall im Schloß zu Kassel, in dessen Folge erstens der Churfürst das Bett hüten müsse, und zweitens einem Kammerdiener die Dienstentlassung, wo nicht gar eine kriminelle Proceßur bevorstehe. Die „Volkszeitung“ will hierüber folgendes Nähere erfahren haben: Der Churfürst habe seine Gemahlin beim Lesen jener Nummer des Kladderadatsch überrascht, in welcher die Aufmerksamkeiten der Prinzen von Hanau gegen die Töchter des Kammerpräsidenten Nebelthau mit spöttischen Seitenblicken auf den erlauchten Vater der Prinzen besungen waren. Hierüber ergrimmt, habe der Churfürst eine häusliche Scene hervorgerufen, deren Geräusch den dienstthuenden Kammerdiener veranlaßt habe, nachzusehen, ob irgend Jemand seiner Hilfe vielleicht bedürftig wäre. Sein unerwarteter Eintritt war jedoch nicht willkommen, und der hohe Herr suchte ihm das in einer Weise begreiflich zu machen, die den Kammerdiener zu einem Griff nach Sr. Kgl. Hoheit Fuß veranlaßt habe. Durch diese rein abwehrende Bewegung sei nun der an sich eben nicht ungewöhnliche Vorfall diesmal etwas kritisch geworden und hiebei ein Kopf, eine Hand, ein Tisch und ein Spiegel in etwas unangenehme Collision gekommen.

i]

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, hiemit anzuzeigen, daß er sich als Schuhmacher in hiesiger Stadt bürgerlich niedergelassen und das dem Panoramabesitzer Uebele gehörige Haus im Marktgäßle, gegenüber Herrn Kettenmahr, bezogen hat, und empfiehlt sich daher in allen in seinem Fach vorkommenden Geschäften, solid, prompt und billig ausgeführte Arbeit zusichernd.

Bernhard Grimm.

In der Buchhandlung von **Georg Schmid** in G m ü n d erhält **Jedermann gratis**:

Beweis, daß man durch die briefliche Lehrmethode von D. H. Lehmann, L. Lehmann und E. Kühn die englische und die französische Sprache ohne Vorkenntnisse und Bücher vollständig erlernt.